

Ausschnitte aus der Rede von Pfarrerin Monika Weinmann an die Polizistinnen und Polizisten:

„Ihnen ist das Gewaltmonopol des Staates anvertraut und damit die spannungsvolle Aufgabe, Gewalt konsequent, aber verhältnismäßig anzuwenden und kontrolliert abzuwehren. Sie haben die Menschenwürde des polizeilichen Gegenübers auch dann noch stabil zu respektieren, wenn Sie selbst würdelos behandelt werden.

Sie erleben Menschen in Ausnahmezuständen angesichts Schmerz, Verletzung, Sterben und Tod und stellen sich dem - in der notwendigen Balance zwischen menschlicher Nähe und professioneller Distanz. Sie wissen, dass ein Routineeinsatz im Bruchteil von Sekunden eskalieren kann und müssen deshalb jederzeit auf der Hut sein.

Bei allem, was Sie tun und lassen, stehen Sie als Polizistinnen und Polizisten im Fokus einer kritischen Öffentlichkeit, was die Anspannung in heiklen Einsatzsituationen erhöhen kann. Kein leichter Weg, sich im Auftrag des Guten zum Schutze verletzlicher Menschen dem Bösen auszusetzen;

Ihre beständige Aufgabe, unter den vielfältigen Eindrücken des Bösen den Glauben an das Gute nicht zu verlieren; und dabei der Versuchung widerstehen, den guten Zweck mit bösen Mitteln erreichen zu wollen; und nicht verzweifeln, wenn Gut und Böse gar nicht eindeutig zu trennen bzw. zu ermitteln sind.

...

Alle hier wurden und werden sorgsam und gut vorbereitet. Alle lernen, dass nicht einsames Heldentum gefragt ist, sondern Teamarbeit und Eigensicherung.

Auch Eigensicherung für die Seele: Es ist in der Polizei kein Zeichen von Schwäche mehr, sondern von Professionalität, wenn man sich nach schwierigen Einsätzen oder in privaten Engpässen Hilfe holt und Unterstützung. Wir Polizeiseelsorger und andere auch begleiten Sie.

Denn wie schon gesagt: Sie nehmen unser aller Sache in die Hand. Das ist von hohem Wert für uns alle, darum gilt Ihnen unsere Wertschätzung jetzt und weiterhin und von Herzen Dank.

Gehen Sie motiviert und gestärkt in Ihr Amt! Ich wünsche Ihnen dazu Gottes Segen: Bleiben Sie behütet!“